

Michael Poerner

Arbeitsbereich Chinesische Sprache
und Kultur/Arbeitsbereich Allgemeine
und Angewandte Sprachwissenschaft

Fachbereich Translations-, Sprach-
und Kulturwissenschaft
An der Hochschule 2
76726 Germersheim

Tel +49-(0)7274-50835-374/252
Fax +49-(0)7274-50835-474
E-Mail mpoerner@uni-mainz.de
WWW fb06.uni-mainz.de/chinesisch

CHINAFORUM GERMERSHEIM

Vortragsreihe

China, China, China!

Ende der 1960er Jahre warnte der damalige Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger mit den Worten "Ich sage nur China, China, China!" vor der Volksrepublik China als der 'gelben Gefahr'. Zwar scheint sich inzwischen allgemein die Einsicht durchgesetzt zu haben, dass angesichts der wachsenden Bedeutung Chinas eine fundierte Auseinandersetzung mit der Volksrepublik nicht nur notwendig, sondern vor allem auch im eigenen Interesse ist. Vor dem Hintergrund einer verhältnismäßig großen kulturellen Distanz, weit verbreiteter Unkenntnis und – wenn überhaupt – meist nur lückenhaft vorhandener Sprachkenntnisse, sind einer soliden Beschäftigung mit China aller dings notwendigerweise enge Grenzen gesetzt.



Dies zeigt sich insbesondere in der Darstellung Chinas in deutschen Massenmedien. Wie auch schon in den 1960er Jahren orientiert sich die China-Berichterstattung meist an Vorstellungsbildern, die sich im Laufe der Geschichte in Europa und Deutschland herausgebildet und verfestigt haben. Diese historischen Chinabilder, etwa eines einerseits märchenhaften, vorbildhaften, mystischen und andererseits widersprüchlichen, despotischen oder gefährlichen China, sind durch eine entweder extrem positive oder extrem negative Sichtweise gekennzeichnet. Sie stehen exemplarisch für die Fülle an Projektionen und Wunschvorstellungen, die nur einen geringen Informationswert in Bezug auf die Zielkultur haben und primär auf die Ausgangskultur zurückverweisen.

In der China-Berichterstattung in Deutschland ist seit der Niederschlagung der Studentenproteste auf dem Tian'anmen-Platz in Peking und der Verleihung des Friedensnobelpreises an den Dalai Lama im Jahr 1989 eine deutliche Tendenz hin zu den Vorstellungsbildern eines despotischen bzw. gefährlichen China auszumachen. Zwar mäßigte sich die Stimmung im Zuge sich normalisierender Beziehungen und der steten Zunahme von Wirtschaftskontakten, dennoch ist bis heute ein deutlich negativer Grundtenor in der China-Berichterstattung erhalten geblieben. Dieser Trend hat sich infolge der Proteste in Tibet im März und April 2008 deutlich verstärkt und war einer der wesentlichen Kennzeichen der Darstellung Chinas in deutschen Massenmedien während der Olympischen Sommerspiele in Peking im August 2008.

Nach einem einleitenden Vortrag zur Wahrnehmung Chinas in Deutschland, werden in der Vortragsreihe 'China, China, China!' von ausgewiesenen Referenten Themenbereiche näher beleuchtet, die die allgemeine Sicht auf China in deutschen Massenmedien dominieren. Dies beinhaltet u.a. die Themen Einparteiendiktatur, Menschenrechte, Tibet, Außenpolitik, Wirtschaftsboom, sozioökonomische Probleme und Umweltverschmutzung. Das Ziel der Veranstaltung besteht primär darin, der in deutschen Medienkreisen weit verbreiteten Ablehnung und dem Mangel an Differenzierung gegenüber China eine fundierte und anregende Perspektive gegenüberzustellen. Die Vortragsreihe richtet sich daher sowohl an Studierende und Mitarbeiter des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft als auch an externe Interessierte. Sie beginnt im Wintersemester 2008/09 und sieht für jedes Semester ein bis zwei Referenten vor.

Die Vortragsreihe findet größtenteils in der weltgrößten Dolmetschlehranlage des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft im Rahmen der 'Freitagskonferenz' statt, die im April 2008 vom Bildungsministerium des Landes Rheinland-Pfalz mit dem Exzellenzpreis Studium und Lehre ausgezeichnet wurde. Die Vorträge werden von Studierenden des FTSK in mehrere Sprachen simultan gedolmetscht, unter anderem auch in das Chinesische. Jede Veranstaltung besteht aus einem 45 bis 60-minütigen Vortrag und anschließender Diskussion bzw. der Möglichkeit, offene Fragen zu klären. Bisher wurden folgende Referenten eingeladen.

Dipl.-Übers. Michael Poerner

"Das olympische Feuer brennt. Und mit ihm lodert das Misstrauen" –
Die China-Berichterstattung während der Olympischen Sommerspiele in Peking 2008"

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Fr., 12.12.2008, 11:00-13:00



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Prof. Dr. Karl-Heinz Pohl
"Zwischen Universalismus und Relativismus –
Gedanken zu einem interkulturellen Dialog zwischen China und Deutschland"
Sinologie, Universität Trier
Fr., 09.01.2009, 11:00-13:00

Prof. Dr. Jörg-M. Rudolph
"Wenn China... Der chinesische Geist und das Ende der Welt, wie wir sie kennen"
Ostasieninstitut, Fachhochschule für Wirtschaft Ludwigshafen
Fr., 19.06.2009, 11:00-13:00

Dr. Lena Henningsen
"Harry Potter und die chinesischen Piraten –
Was der chinesische Buchmarkt uns über (globale) Phänomene der Kreativität lehren kann"
Institut für Sinologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Di., 08.12.2009, 17:00-18:30

Tilman Spengler
"Warum erscheinen uns die Chinesen als gelb? (mit Lesung aus 'Der Maler von Peking')"
Journalist und Schriftsteller, München
Fr., 30.04.2010, 11:00-13:00
Freitagskonferenz

Dr. Rainald Simon
"Uralte Werte für den Weg in die Moderne? – Relevanz des Daoismus für China im 21. Jahrhundert"
Institut für Sinologie, Goethe-Universität Frankfurt
Do., 17.06.2010, 17:00-18:30

Prof. Dr. Paul Ulrich Unschuld
"Chinas Trauma – Chinas Stärke
Auf dem linken Auge bleibt der Drache blind"
Horst-Görtz-Institut für Chinesische Lebenswissenschaften an der Charite, Berlin
Mo., 15.11.2010, 18:00-19:30

Prof. Dr. Michael Lackner
"Die chinesische Rezeption Darwins von 1880 bis in das 21. Jahrhundert"
Lehrstuhl Sinologie, Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Mo., 17.01.2011, 18:00-19:30

Mit freundlicher Unterstützung

